



# Die Rundschau

NACHRICHTEN AUS DER DIAKONISCHEN ARBEIT  
IN DER STEPHANUS-STIFTUNG

Ausgabe Oktober 2017

Weitere Informationen unter:  
[www.stephanus.org/rundschau](http://www.stephanus.org/rundschau)



Die Kinder der Waldhofschule und Schulförster Joachim Lange lernen die nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes in Templin

## Lernen im Klassenzimmer Schulwald

Brandenburgs größtes Klassenzimmer in Templin feierte am 13. September 2017 sein 10-jähriges Jubiläum. Begleitet von Lehrern, Förstern und Experten, lernten bisher mehr als 1000 Kinder und Jugendliche im Templiner Stadtwald das Ökosystem Wald und seine Bedeutung kennen.

Vor zehn Jahren hat die Kommune Templin 700 Hektar (entspricht einer Größe von 1400 Fußballfeldern) ihres Stadtwaldes an die Waldhofschule der gemeinnützigen Stephanus-Stiftung verpachtet. Seitdem wird der Wald in Form einer Schülerfirma nachhaltig bewirtschaftet. Aus dem Gewinn der Schülerfirma erhielt die Stadt Templin bisher rund 880.000 Euro an Pachteinahmen.

Verantwortlich für dieses außergewöhnliche Bildungsprojekt ist Schulförster Joachim Lange. „Wir sind mit den Schülerinnen und Schülern seit zehn Jahren dabei, diesen Wald nachhaltig zu bewirtschaften. Das bedeutet, wir verjüngen den Wald und bauen ihn um.“

Mit diesem Ansatz konnten in den letzten zehn Jahren 37.000 Festmeter Holz geschlagen und verkauft werden. Anschließend pflanzten die Schülerin-

nen und Schüler sowie Beschäftigte der Werkstatt tausende Laub- und Nadelbäume. „So erreichen wir, dass sich der ursprüngliche Mischwald wieder neu entwickeln kann“, erklärt Joachim Lange. Bisher wurden bereits 20 Prozent der Fläche in einen Mischwald umgewandelt. In Brandenburg hat sich in den letzten 100 Jahren aus verschiedenen Gründen reiner Nadelwald entwickelt.

Zur Unterstützung des Schulwaldprojektes konnte Joachim Lange auch verschiedene Fördergelder erschließen. „Die rund 313.000 Euro aus Fördermitteln haben wir nicht nur in Neuanpflanzungen investiert, sondern richteten auch zahlreiche Waldwege davon her, die für die Bewirtschaftung wichtig sind“, sagt Joachim Lange.

Natürlich gibt es in einem Wald dieser Größe auch einen Wildbestand. „Die ökologische Bejagung gehört zum nachhaltigen Konzept“, erläutert Schulförster Lange. Diese geschieht in Zusammenarbeit mit örtlichen Jägern. Das Wild wird extern zu hochwertigen Fleischprodukten verarbeitet, den Vertrieb verantwortet wieder die Schülerfirma der Waldhofschule.

## Inhalt

Stephanus Werkstatt in Polen eröffnet .....	Seite 2
Perspektive Stephanus auf der Zielgeraden .....	Seite 3
Meine Rechte – Meine Stimme .....	Seite 4
Fachleute aus Asien zu Besuch .....	Seite 5
Neue Kita in Bad Freienwalde .....	Seite 6
Neue Schlüssel für Christine Marx .....	Seite 7
Stephanus Grundschule in Weißensee eröffnet ...	Seite 8

„Seit diesem Jahr haben wir einen Verkaufswagen, in dem wir diese Produkte auf regionalen Märkten erfolgreich verkaufen“, freut sich Joachim Lange.

Die herausragenden Erfolge dieses außergewöhnlichen Bildungsprojektes sind auch ein Ergebnis der guten Zusammenarbeit mit der Kommune Templin sowie mehreren Kooperationspartnern. Zu nennen sind die Staatliche Oberschule Templin, das Gymnasium Templin, die beiden Stephanus Kindertagesstätten in Templin sowie die Stephanus-Werkstätten Templin.

Die Waldhofschule versteht sich als „Eine Schule für alle“. Zurzeit lernen dort 260 Schülerinnen und Schüler. Etwa 210 Kinder mit breit gefächerten Potenzialen, mit oder ohne diagnostiziertem Förderbedarf lernen in der Ganztagschule bis Klasse 6 gemeinsam. Etwa 50 Jugendliche besuchen die angeschlossene Ober- und Werkstufe mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“. Die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie der Erwerb sozialer Kompetenzen haben in der Waldhofschule einen besonderen Stellenwert.

Martin Jeutner  
Leiter Unternehmenskommunikation





Aus einem alten Stallgebäude wurde eine moderne Wäscherei, in der Menschen mit Behinderung arbeiten werden.

## Stephanus-Werkstatt in Polen

Im Herbst dieses Jahres nimmt die erste Stephanus-Werkstatt in Polen ihren Betrieb auf. In Trägerschaft der „Fundacja Stephanus“ in Polen, wurde dafür ein früheres Stallgebäude in der Ortschaft Kamien Wielki (Wojwodschaft Lebus, nahe Küstrin) saniert und für eine moderne Wäscherei umgebaut. Künftig finden dort 21 Menschen mit Behinderung eine Arbeit. Darüber hinaus entstehen sechs Arbeitsplätze für Fachkräfte.

Der Name der Einrichtung lautet „Stephanus-ZAZ Kamien Wielki“. Maciek Korczynski ist Geschäftsführer der „Fundacja Stephanus“ und erläutert: „Die Abkürzung „ZAZ“ bezeichnet in Polen ein Angebot zur Berufsaktivierung für Menschen mit Behinderung. Jedoch sind diese Angebote hier noch nicht so bekannt. Deshalb möchten wir mit dieser gemeinnützigen Werkstatt eine Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderung in Polen mehr Anerkennung verschaffen.“

Maciek Korczynski konnte die zahlreichen behördlichen Formalitäten im Nachbarland erfüllen, so dass unter seiner Federführung die Bauarbeiten an dem Gebäude in diesem Frühjahr abgeschlossen wurden. Bis zum Herbst kommen nun die Maschinen der Wäscherei sowie die Ausstattung aller anderen Räume der Werkstatt. Insgesamt haben die „Fundacja Stephanus Polska“ sowie die Stephanus-Stiftung 870.000 Euro in dieses Vorhaben investiert. Dabei stammen rund 370.000 Euro aus unterschiedlichen Fördermitteln.

Kamien Wielki ist ein Dorf nahe der deutschen Grenze in der Wojwodschaft Lubuskie, ca. 20 Kilometer von Küstrin und etwa 100 km von Bad Freienwalde entfernt. Die kommunale Wohn-einrichtung für überwiegend Frauen mit Behinderung in dem Dorf befindet sich seit vielen Jahrzehnten in einem früheren Gutshaus. Schon seit vielen Jahren bestehen freundschaftliche Kontakte zwischen den Einrichtungen der Stephanus-Stiftung in Bad Freienwalde und der Einrichtung in Kamien Wielki. Auf unterschiedliche Weise unterstützt die Stephanus-Stiftung die soziale Arbeit dort mit ihren Möglichkeiten, etwa mit Mobiliar oder einem Transportfahrzeug. Regelmäßig gibt es Besuche und einen fachlichen Austausch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beider Einrichtungen.

In Kamien Wielki gibt es bereits verschiedene Angebote zur Beschäftigung und Tagesbetreuung für Menschen mit Behinderung. „Mit der neuen Werkstatt bekommen diese Angebote aber eine ganz neue Qualität“, freut sich Maciek Korczynski. Zunächst wird in der neuen Werkstatt die Wäsche der Wohneinrichtung gewaschen. Vorgesehen ist die Erweiterung, um auch andere Kunden zu gewinnen.

Die offizielle Eröffnung der „Stephanus-ZAZ Kamien Wielki“ ist für Januar 2018 vorgesehen.

**Martin Jeutner**  
Leiter Unternehmenskommunikation

## „Diakon wurde man, weil man anders war“

Ein Buch über die Geschichte des Kirchlich-Diakonischen Lehrgangs in Berlin-Weißensee wurde am 7. September 2017 in der Friedenskirche der Stephanus-Stiftung vorgestellt. Dazu folgten über 150 ehemalige Absolventinnen und Absolventen sowie weitere Interessierte der Einladung des herausgebenden Verbandes Evangelischer Diakone, Diakoninnen und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland e.V.

Das Buch „Diakon wurde man, weil man anders war“ wurde von Dr. Margit Herfarth geschrieben und hält ein Stück Kirchengeschichte in der DDR fest. Am Kirchlich-Diakonischen Lehrgang in der Stephanus-Stiftung wurden von 1952-1991 Diakone ausgebildet. Nach der deutschen Teilung war die gemeinsame Ausbildung von ost- und westdeutschen Diakonenschülern in Berlin unmöglich geworden. Stattdessen blieben die einen im Johannesstift (West-Berlin), die anderen lebten und lernten in Weißensee, wo in der heutigen Stephanus-Stiftung ein neues Brüderhaus als Ausbildungsstätte eingerichtet wurde.

Die spannungs- und konfliktreiche Geschichte dieser Kirchlich-Diakonischen Ausbildung, der junge Christen- und später auch Christinnen - in der DDR-Gesellschaft dazu befähigte, gegen viele Widerstände Diakonie als Hinwendung zu den Menschen „am Rande“ auszuüben, wird in diesem Buch nochmal lebendig.

Das Buch ist in der Evangelischen Verlagsanstalt erschienen:

376 Seiten | Paperback | 28,00 EURO  
ISBN 978-3-374-05164-9. Herausgeber: Verband Evangelischer Diakone, Diakoninnen und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland e.V. in Zusammenarbeit mit der Schwestern- und Bruderschaft des Evangelischen Johannesstifts e.V.



**Martin Jeutner**  
Leiter Unternehmenskommunikation

## Echt Stephanus

Der Veränderungsprozess „Perspektive Stephanus“ geht seinem Ende entgegen. Wie geplant nahm am 1. September 2017 die Stephanus gGmbH ihren Dienst auf. Das diakonische Unternehmen ist eine Tochtergesellschaft der Stephanus-Stiftung und bündelt künftig die Geschäftsfelder: Stephanus Wohnen und Pflege (Altenhilfe), Stephanus Wohnen und Assistenz (Behindertenhilfe), Stephanus-Werkstätten (Arbeit und Bildungsangebote für Menschen mit Behinderung), Stephanus Bildung sowie Stephanus Kinder, Jugend und Familie. Der Geschäftsbereich Migration und Integration sowie der Stephanus Hospizdienst, die Physiotherapie in Weißensee und das Haus Meeresfrieden auf Usedom arbeiten unter dem Dach der Stephanus-Stiftung.

„Gemeinsam haben wir den größten Teil des Veränderungsprozesses sehr gut geschafft und ich bin sehr zufrieden mit dem Projektverlauf“, sagt Vorstand Torsten Silberbach. Formell abgeschlossen sind die Strukturveränderungen erst im Frühjahr 2018. Noch bis zum Jahresende 2017 verbleiben die Stephanus-Werkstätten Ostprignitz-Ruppin, die Stephanus-Werkstätten Templin sowie die Wohn- und Betreuungsangebote für Menschen mit Behinderung in der Stephanus-Stiftung, bevor sie ebenfalls in die Stephanus gGmbH wechseln. Die Stephanus-Werkstätten Ber-

lin folgen dann ebenfalls im Frühjahr 2018.

Rund 3200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind dann im nächsten Jahr in der Stephanus gGmbH angestellt. Geführt wird das gemeinnützige Unternehmen von den Geschäftsführern Torsten Silberbach und Harald Thiel. Den Leiterinnen und Leitern der Geschäftsbereiche in der Stephanus gGmbH wurde Prokura übertragen. Begleitet wird die Arbeit der Stephanus gGmbH durch einen Aufsichtsrat, der aus Mitgliedern des Kuratoriums unter der Leitung von Pfarrer Klaus-Dieter Kottnik (Präsident i.R. Diakonisches Werk Deutschland) besteht.

Das Organigramm finden Sie unter [www.stephanus.org](http://www.stephanus.org)

Mit dem 1. September 2017 haben die bisherigen Tochtergesellschaften Stephanus Bildung gGmbH, Gemeinnützige Stephanus Gesellschaft sowie die Stephanus-Werkstätten Bad Freienwalde gGmbH ihren Dienst eingestellt. Dabei wurden sie, juristisch gesehen, mit der früheren Stephanus Wohnen und Pflege gGmbH verschmolzen, die zuvor in Stephanus gGmbH umbenannt wurde. Die firmaris gGmbH bleibt zunächst weiter bestehen, hat aber kein operatives Geschäft mehr.

Da die Stephanus-Werkstätten Berlin gGmbH erst einmal als selbstständige Tochtergesellschaft bestehen

bleibt, wurden Torsten Silberbach und Harald Thiel als Geschäftsführer berufen. Hans-Wolfgang Michael ist Prokurist des gemeinnützigen Unternehmens. Beim Tochterunternehmen Stephanus Services GmbH ergeben sich derzeit keine Veränderungen.

Um diese Entwicklung zu unterstützen und noch breiter bekannt zu machen, wird die Dachmarke „Stephanus“ künftig noch intensiver kommuniziert. „Viele Jahre lang hatten wir verschiedene Welten und Kulturen, was unsere Arbeit oft nicht leicht gemacht hat“, sagt Torsten Silberbach. „Jetzt aber können wir in jedem Bereich sagen: wir bei Stephanus. Und das ist ein echter Mehrwert für uns und die Menschen, denen wir dienen.“

„Schon heute kann ich sagen, dass uns mit der Veränderung ein wirklicher Perspektivwechsel gelungen ist“, freut sich Vorstand Harald Thiel. „Wir arbeiten nun in einfachen und klaren Strukturen, in denen wir unsere Stärken viel besser entwickeln können.“ Das nütze nicht nur den über 10.000 Menschen, die täglich eine Dienstleistung von Stephanus in Anspruch nehmen. Insbesondere die insgesamt 3800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesamtwerk Stephanus kommen nun sehr viel näher zusammen.

**Martin Jeutner**  
Leiter Unternehmenskommunikation

## Ermütigung 2017

### Auszeichnung für Alexander Krell

Für Alexander Krell aus dem Förderbereich Werkstatt Ulmenhof der Stephanus-Werkstätten Berlin war der 23. Mai 2017 ein großer Tag – der Tag der Preisverleihung.

Der 28-Jährige war einer von den vielen Künstlern, die sich an der „21. Ermütigung“, eine Kunstausstellung von Menschen mit Handicap, in Fürstenwalde (Landkreis Märkisch-Oderland) beteiligten.

Nur 162 von 1000 eingesandten Werken aus Deutschland, Polen und erstmalig der Schweiz kamen in die engere Auswahl. Sie wurden von Mitte April bis Mitte Mai dieses Jahres in der Erich-Kästner-Schule in Fürsten-



Gruppenleiterin Anne Zechmeister mit Alexander Krell

walde ausgestellt. Zu sehen waren Kunstwerke aus den Bereichen Malerei, Grafik und Plastik.

10 Kunstwerke davon wählte eine

achtköpfige Jury für einen der begehrten Preise, die „Giraffe“, aus. Eine der ausgezeichneten Arbeiten ist Alexander Krells „Winter“, eine großformatige, auf Karton gemalte Landschaft.

Das Bild entstand während eines vierwöchigen Malkurses im Förderbereich des Ulmenhofes. Dabei begleitete die 19-jährige Studentin Louisa Engel Alexander und fünf weitere Beschäftigte bei diesem Kunstprojekt. Der Maler Paul Klee stand Pate bei den Farb- und Formkompositionen.

**Jan Prinz und Kerstin Engel**  
Stephanus Wohnen und Assistenz



## „Beschlüsse gefasst – was nun?“, „Meine Rechte – Meine Stimme“

Die diesjährige Schulung der Bewohner-Räte am 23.05.2017

Zwei Themen – zwei Überschriften? Geht das denn? Ja, es muss so in der Überschrift stehen! Aber warum? War dieses Jahr etwas anders? Ja!

Am 23. Mai 2017 fand im Geschäftsbereich Wohnen und Assistenz wieder die „fast“ jährliche Schulung der Bewohner-Räte statt. Aus allen Wohnangeboten des Geschäftsbereiches in Berlin und Brandenburg trafen sich an diesem Tag Vertreterinnen und Vertreter der Bewohner-Räte und Begleitpersonen in Berlin-Weißensee. Ein langer und interessanter Tag sollte bevorstehen. Nach dem Empfang und einem kleinen Foto-Shooting begrüßten Katrin Sawatzky von der Diakonischen Akademie für Fort- und Weiterbildung e.V. (Organisatorin der Referenten und des Themas), Michael Borbonus als Referent und Nicole Rohr aus dem Geschäftsbereich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Sie wurden in verschiedene Gruppen aufgeteilt. Zwei Peer-Trainer und ein Begleit-Trainer standen bereit. Die Vertreterinnen und Vertreter der Bewohner-Räte blieben mit Michael Borbonus im Saal des Gottfried-Forck-Hauses und widmeten sich dem Thema „Beschlüsse gefasst – was nun?“. Die Methoden waren vielfältig, um sich mit dem Thema auseinander zu setzen, Diskussionen in großer Runde, Informationen vom Referenten, Gruppenarbeit und natürlich auch Rollenspiele. Alle arbeiteten sehr konzentriert und der Tag verging wie im Fluge.

Natürlich benötigte der Körper dann auch ordentlich Energie. Für das leibliche Wohl haben wieder die Stephanus-Werkstätten in Berlin-Weißensee gesorgt. Jede Menge Lob über die köstlichen Speisen blieb nicht aus.

Im zweiten Konferenzraum trafen sich dann die Begleitpersonen und die Peer-Trainer zur zweiten Überschrift „Meine Rechte – Meine Stimme“. Auch hier wurde der Tag intensiv genutzt. Was sind eigentlich Peer-Trainer? Das sind Menschen mit Beeinträchtigungen, welche in wichtigen Themen der Behindertenhilfe geschult sind. Sie führen dann selbst Schulungen durch, sowohl mit Menschen mit als auch ohne Beeinträchtigung. Ausführlich wurden einzelne Paragraphen aus der Behindertenrechtskonvention diskutiert. Auch hier gab es einen großen Fundus an methodischen Möglichkei-



In der Fortbildung werden von erfahrenen Experten verschiedene Methoden eingesetzt, die es Menschen mit Behinderung ermöglichen, neue Erkenntnisse zu gewinnen.

ten, sich mit dem Thema auseinander zu setzen. Zum Abschied kamen alle Teilnehmenden wieder zusammen. Und das Feedback des Tages war klar: „Wir kommen wieder“.

Einige Tage später bekam ich noch einmal liebe Post. Den Inhalt gebe ich gern weiter:

Hallo Nicole,  
die Zeit war schön in Berlin. Außer die Fragen waren schwer, ich konnte Fragen verstehen. Das Essen war sehr gut, war schön. Mit den Bewohnern war alles okey. Die Leute waren sehr nett. Nun weiß ich wo die Leute herkamen. Hatte mir sehr viel Spaß gemacht, ich

würde mich freuen, wenn ich bei der nächsten Bewohnerratssitzung ...  
Euer Christian

Danke Christian. Und Danke an alle Teilnehmenden der Schulung sowie an die Referenten.

Mein persönliches Fazit ist schnell beschrieben. Es war ein so toller Tag, dass alle Referenten und Peer-Trainer bereits für nächstes Jahr wieder gebucht sind. Dann heißt es am 27.04.2018 „FORTSETZUNG folgt“.

Nicole Rohr  
Stephanus Wohnen und Assistenz

## Sturmschäden auch bei Stephanus



Der Sturm Xavier hat am 5. Oktober 2017 auch an Stephanus Standorten seine Spuren hinterlassen. In der Engelsburg (Landkreis Uckermark) wurden Telefon- und Stromleitungen beschädigt. Die Wohnreinrichtungen dort konnten erst wieder am 6. Okto-

ber mit Strom versorgt werden. Telefonisch war der Standort am 7. Oktober wieder erreichbar.

Auf dem weitläufigen Areal sind dem Sturm auch einige Bäume zum Opfer gefallen. Personen und Gebäude kamen dort nicht zu Schaden. Leichte Sturmschäden sind auch an den Standorten Potsdam Hermannswerder sowie im Bereich der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen in Grünheide und Eggersdorf zu verzeichnen. Auf dem Gelände des Waldhofes Templin beschädigten umfallende Bäume den Spielplatz der Waldhofschule. Im Templiner Schulwald fielen etwa 1000 Kubikmeter Holz dem Sturm zum Opfer.

## Fußballer der Stephanus-Stiftung Heilbrunn kicken sich aufs Siebertreppchen



Sport in Gemeinschaft mit anderen ist für Jugendliche eine großartige Sache, der sie mit Begeisterung nachgehen.

Die Fußballmannschaft der Stephanus-Stiftung Heilbrunn belegte beim Finale des internationalen SENI Cups in Torun in Polen den 2. Platz und ist Vize-Europameister ihrer Leistungsklasse.

Vom 10. bis 12. Juli 2017 fand der diesjährige internationale SENI Cup im polnischen Torun statt. Das Fußballturnier für Menschen mit geistiger Behinderung wurde bereits zum 17. Mal ausgetragen und gehört inzwischen zum festen Bestandteil im Behindertensport. Unter dem Motto „Fußball für mehr Selbstwertgefühl“ kamen diesmal insgesamt 31 Fußballteams aus 18 verschiedenen europäischen Ländern zusammen. Darunter befand sich auch die Fußballmannschaft der Stephanus-Stiftung Heilbrunn, die sich ihren Einzug ins Finale bereits im Mai in der ersten Qualifikationsrunde in Rothenfels (Bayern) sichern konnte.

31 Fußballteams aus 18 verschiedenen europäischen Ländern zusammen.

Damit es auf dem Spielfeld fair zugeht, überprüften die Organisatoren gleich zu Beginn die Leistungsniveaus der teilnehmenden Mannschaften in Testspielen. So ergaben sich für die Mannschaften fünf verschiedene Leistungsklassen A, B, C, D und E. Die Fußballmannschaft der Stephanus-

Stiftung wurde der Leistungsklasse B zugeordnet und spielte in ihrer Gruppe gegen fünf Gegner aus Polen, Ukraine und Russland.

Mit seinem 5:2 Sieg über die Mannschaft aus dem polnischen Ruda Rozanika feierte das Stephanus-Team seinen bisher größten Turniererfolg und belegte so einen hervorragenden 2. Platz in der Gesamtwertung seiner Leistungsklasse.

Die Veranstalter beendeten das Turnier mit einer feierlichen Siegerehrung und überreichten allen teilnehmenden Sportlerinnen und Sportlern Medaillen sowie Pokale für die jeweiligen Gruppensieger.

Auch in diesem Jahr kamen der Spaß und das Miteinander beim Europa-Turnier nicht zu kurz. Für die Jugendlichen gab es am zweiten Abend eine Party mit Essen, Disco und einer Show, die sie zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch nutzten. Zum diesjährigen Rahmenprogramm gehörte auch der Besuch im Toruner Planetarium. Das war für alle ein ganz besonderes Erlebnis. Denn dort begaben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des SENI Cups auf die Spuren des berühmten Astronomen Nikolaus Kopernikus, der der Stadt Torun zum Weltruhm verhalf.

Elena Lorenz  
Volontärin Unternehmenskommunikation

## Besuch aus Korea und Taiwan

Am 6. September 2017 begrüßte Vorstand Torsten Silberbach in der Stephanus-Stiftung Weißensee eine Gruppe von Fachleuten der Diakonie in Südkorea.

Die Leiterinnen und Leiter verschiedener sozialer Einrichtungen zeigten sich besonders interessiert am Thema Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Deshalb besuchten sie die Stephanus-Werkstätten im Nachtalbenweg (Weißensee). Bei einem Rundgang informierten sich die Gäste über die finanziellen und sozialpolitischen Rahmenbedingungen dieser Arbeit in Deutschland.



Einrichtungsleiter Bernhard Sprenger zeigte den Gästen, wie schön es in der Gartenoase des Dr. Harnisch-Hauses ist

Am 14. September 2017 besuchte eine Gruppe von Lokalpolitikerinnen und Politikern der Stadt Chiayi City (Taiwan) unter der Leitung des Bürgermeisters Shiing Jer Twu das Dr. Harnisch Haus in Berlin-Friedrichshain.

In der Senioreneinrichtung des Geschäftsbereiches Stephanus Wohnen und Pflege informierte Leiter Bernhard Sprenger die Gäste über die Pflege in Deutschland. Ergänzt mit einem Rundgang durch das Haus konnte sich die Gruppe aus Taiwan ein gutes Bild über die aktuellen Herausforderungen und Rahmenbedingungen in der Betreuung älterer Menschen machen.

Martin Jeutner  
Leiter Unternehmenskommunikation



## Hospizarbeit für Kinder und Jugendliche



Katharina Kreuschner, Koordinatorin des Stephanus-Kinderhospizdienstes

**Am 1. Juli 2017 nahm der Stephanus-Kinderhospizdienst seine Tätigkeit auf. Ausgebildete Ehrenamtliche begleiten Kinder und Jugendliche, die mit Sterben und Trauer konfrontiert sind.**

Wenn ein Kind oder ein Elternteil unheilbar erkrankt, gerät die ganze Familie aus den Fugen. Der Kinderhospizdienst der Stephanus-Stiftung begleitet alle Familienmitglieder und deren Angehörige ab der Diagnosestellung bis in die Zeit der Trauer.

Katharina Kreuschner, die Koordinatorin des Stephanus-Kinderhospizdienstes, hebt hervor: „Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die Geschwister von erkrankten Kindern. Sie leiden oft still und brauchen besondere Zuwendung, damit sie trotz allem noch Kind sein dürfen.“

Das Ziel des Stephanus-Hospizdienstes ist es, den betroffenen Menschen möglichst zuhause, in ihrer vertrauten Umgebung ein selbstbestimmtes Leben bis zuletzt zu ermöglichen. „So gelingt es, Geborgenheit zu schaffen und die Lebensqualität der Familie individuell zu verbessern“, so Katharina Kreuschner. Der Stephanus-Kinderhospizdienst unterstützt auch bei behördlichen Angelegenheiten und alltäglichen Sorgen.

Der Bedarf nach professioneller Begleitung ist sehr groß. In Berlin gibt es bislang nur fünf ambulante Kinderhospizdienste.

Die Betreuung der Familien übernehmen ehrenamtliche Hospizmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die in einem intensiven, kostenlosen Vorbereitungskurs geschult werden. Der erste Kurs des Stephanus-Kinderhospizdienstes endete am 30. September, der nächste beginnt am 11. November 2017.

Für die begleiteten Familien und deren Angehörigen ist die Begleitung durch den Stephanus-Hospizdienst kostenfrei. Jedoch wird nur ein kleiner Teil der Kosten durch Krankenkassen übernommen. Daher ist der Kinderhospizdienst auf Spenden angewiesen, um seine Aufgabe zu erfüllen.

Der Stephanus-Kinderhospizdienst wird von der diakonischen Stephanus-Stiftung getragen, die bereits seit 1999 in der Hospizarbeit aktiv ist. Sitz des Dienstes ist in Berlin-Weißensee.

Weitere Informationen unter: [www.stephanus-kinderhospizdienst.de](http://www.stephanus-kinderhospizdienst.de)

**Daniela Schalhorn**  
Referentin Unternehmenskommunikation

## Eine neue Stephanus-Kita in Bad Freienwalde

**Anfang Oktober 2017 übernahm der Geschäftsbereich Bildung der Stephanus gGmbH die Kita Fuchsbau in Bad Freienwalde (Landkreis Märkisch-Oderland). Die Kita Fuchsbau ist mit 97 Plätzen die größte Stephanus-Kita. Ein großes Plus der Kita ist, dass dort noch selbst gekocht wird und dass die Kita von einem großen Gelände mit viel Platz zum Spielen umgeben ist.**

Nachdem der dortige Elternträgerverein Anfang des Jahres beschlossen hat, die Kita nicht weiterzuführen, haben sich die Mitglieder für die gemeinnützige Stephanus gGmbH als einen erfahrenen Träger entschieden. Die bisherigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kita werden übernommen. So wird sich für die Kinder nicht viel ändern, was allen Betroffenen sehr wichtig ist.

Mit dieser Stephanus-Kita ergänzt die Stephanus-Stiftung ihre Bildungsangebote in Bad Freienwalde. In der Kurstadt verantwortet die diakonische Stiftung bereits eine Frühförder- und Beratungsstelle sowie die Laurentiuschule für Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, darüber hinaus auch Einrichtungen für Menschen im Alter sowie für Menschen mit Behinderung.

Insgesamt trägt die Stephanus gGmbH dann 15 evangelische Kindertagesstätten sowie vier Grund- und Förderschulen in Berlin und Brandenburg.

**Martin Jeutner**  
Leiter Unternehmenskommunikation

## Deutsche Fernsehlotterie fördert das Quartiersmanagement in Strausberg

**Am 17. Juni stellte Alexandra Bach, die Leiterin des Stephanus-Treffpunktes in Strausberg, das Projekt „Quartiersmanagement Wriezener Straße“ vor. Das Projekt wurde mit einer großzügigen finanziellen Unterstützung der Deutschen Fernsehlotterie möglich gemacht.**

Durch die Förderung sind 80% der Personal- und Sachkosten im Stephanus-Treffpunkt für die nächsten drei Jahre sichergestellt. Alexandra Bach freut sich: „Dank dieser Unterstützung können wir, gemeinsam mit den Menschen

in der Nachbarschaft, viel für das Leben und das Miteinander hier im Quartier tun – zum Beispiel mit Veranstaltungen, Freizeitangeboten und besonders durch ehrenamtlichen Engagement.“

Zur Vorbereitung wurde im Oktober 2016 eine Befragung in der Nachbarschaft durchgeführt, um herauszufinden, wie zufrieden die Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Wohnviertel sind und wie der Stephanus-Treffpunkt zur Zufriedenheit beitragen kann. Zum Beispiel vermissen viele Befragte die Möglichkeit, sich in der

Nachbarschaft einfach mal zu treffen. Und viele würden sich speziell über Angebote für Senioren sehr freuen.

Der Stephanus-Treffpunkt in Strausberg ist seit Mai 2016 die neue Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger jeden Alters, die Unterstützung suchen. Hier werden unterschiedlichste Beratungen kostenfrei angeboten und passgenaue soziale Dienstleistungen vermittelt.

**Daniela Schalhorn**  
Referentin Unternehmenskommunikation



Vorstand Torsten Silberbach ehrte Christine Marx mit dem Goldenen Kronenkreuz der Diakonie.

## Neue Schlüssel für Christine Marx

**Am 13. Oktober 2017 wurde Christine Marx feierlich in den Ruhestand verabschiedet. Sie leitete seit 1995 die Stephanus-Werkstätten Bad Freienwalde und verantwortete dort die Arbeits- und Bildungsangebote für Menschen mit Behinderung.**

Die Verabschiedung fand im Rahmen eines Gottesdienstes in der Kirche St. Nikolai in Bad Freienwalde statt. Zahlreiche Mitarbeitende und Beschäftigte der Stephanus-Werkstätten, der Stephanus-Stiftung sowie Wegbegleiter und Politiker aus der Region waren der Einladung gefolgt.

Pfarrer Björn Ferch fand schöne Worte für den Übergang in den neuen Lebensabschnitt: „Sie müssen nicht nur Schlüssel für Büro und Werkstatt abgeben. Sie bekommen auch Neue: Den Schlüssel zur Liebe, den für Neues und den Himmelsschlüssel.“ Was er zu jedem dieser Schlüssel ausführte, machte aus einem traurigen Abschied einen schönen Neuanfang.

Im Namen der Diakonie Deutschland würdigte Pastor Torsten Silberbach, Vorstandsvorsitzender der Ste-

phanus-Stiftung, das herausragende soziale und berufliche Engagement von Christine Marx und ehrte sie mit dem Goldenen Kronenkreuz. „Das ist kein Orden für langes Durchhalten“, betonte Pastor Silberbach. „Es ist vielmehr ein Ausdruck des Dankes und der Wertschätzung für Ihre Treue und den Einsatz im Dienste am Nächsten.“

In den knapp 25 Dienstjahren für die Stephanus-Stiftung gab es für die Diplom-Agraringenieurin Christine Marx (Jahrgang 1954) eine ganze Reihe von Herausforderungen und Erfolgen. In den Anfangsjahren standen dabei die Kapazitätserweiterungen der Stephanus-Werkstätten in Bad Freienwalde im Vordergrund, weil der Bedarf nach geeigneten Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung in der Region groß war. Deshalb suchte Christine Marx immer nach neuen Objekten, die dann mit entsprechenden Baumaßnahmen hergerichtet wurden. So gibt es die Stephanus-Werkstätten heute an mehreren Standorten: die Hauptwerkstatt in Altranft, die Gärtnerei in Falkenberg, die Köhlerei und

die Beethovenstraße in Bad Freienwalde.

„Mir war die Verankerung unserer Arbeit für Menschen mit Behinderung im Sozialraum immer sehr wichtig“, sagt Christine Marx. Deshalb engagierte sie sich auch in verschiedenen kommunalen oder auch politischen Netzwerken und Gruppen, um ihr Anliegen umzusetzen. Dabei ist es ihr gelungen, die individuellen Bedürfnisse der beschäftigten Menschen mit Behinderung zu berücksichtigen und gleichzeitig ihre derzeit 83 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Entwicklungen und Entscheidungen mit einzubinden.

In ihrem kommenden Lebensabschnitt möchte sich Christine Marx überwiegend ihrer Familie widmen. „Da ist in den letzten Jahren vieles zu kurz gekommen“, sagt sie. Insbesondere hat sich Christine Marx vorgenommen, die schönsten Geschichten aus der Kindheit ihrer beiden Söhne aufzuschreiben.

**Esther Hoffmann**  
Referentin Unternehmenskommunikation



## Gottes guter Segen sei mit euch...

### Mit einem Einschulungsgottesdienst eröffnete die Stephanus-Grundschule



Pfarrerin Tatiana Wagner segnete die Kinder in der Friedenskirche zu Beginn des neuen Schuljahres

Mit einem feierlichen Einschulungsgottesdienst öffnete am 9. September 2017 die evangelische Stephanus-Grundschule in Berlin-Weißensee ihre Türen. Für 33 Kinder und ihre Familien begann an diesem Samstag ein neuer Lebensabschnitt. Den fröhlichen Gottesdienst gestalteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Grundschule zusammen mit Pfarrerin Tatiana Wagner und den Kindern der 1. Klasse. Die meisten von ihnen konnten sich schon seit einer Woche im Hort der Grundschule mit den Örtlichkeiten vertraut machen.

Begleitet von Kolleginnen und Kollegen der Stephanus-Schule, die seit 1990 auf dem gleichen Gelände Kinder mit Behinderung unterrichten, sangen die Kinder mit ihren Eltern und Angehörigen im Gottesdienst das Lied „Gottes guter Segen sei mit euch...“. Dabei wurden die Schulkinder gesegnet, bevor sie ihre neuen Klassenräume in der Grundschule kennenlernten.

„Unser Schulkonzept unterscheidet sich in wesentlichen Punkten von Konzepten öffentlicher Grundschulen“, erläutert Schulleiterin Mechthild Blasczyk. Den Grundschulern werden Kenntnisse, Fertigkeiten und Werte vermittelt, die sie befähigen, selbstständig zu lernen und verantwortungsbewusst Entscheidungen zu treffen.

„Mit unserer christlichen Ausrichtung möchten wir die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Begabungen und Fähigkeiten unterstützen“, sagt Schulleiterin Mechthild Blasczyk. Deshalb steht die neue zweizügige Stephanus-Grundschule auch für nicht konfessionell gebundene Familien offen.

Die zweizügige Stephanus-Grundschule mit reformpädagogischem Ansatz und einem musisch-ästhetischen Profil bezieht ein historisches Schulgebäude in der Parkstraße 22. Es beherbergte bis 1942 die „Israelitische Taubstummenanstalt“ und wird seit 1990 von der Stephanus-Stiftung genutzt. Das Gebäude ist barrierefrei und verfügt über einen Aufzug. „Die hervorragenden Rahmenbedingungen ermöglichen uns, eine „Schule für alle“ aufzubauen“, berichtet Mechthild Blasczyk. Das bedeutet, sie ist auch offen für Kinder mit besonderen Förderbedarfen. Das weitläufige Gelände der Stephanus-Stiftung bietet ausgezeichnete Voraussetzungen für die neue Grundschule. Dazu gehören Grünanlagen, Spielplätze, eine Mehrzweckhalle für Sport und Veranstaltungen sowie die Friedenskirche.

„Der Religionsunterricht, die Feste des kirchlichen Jahreskalenders sowie unsere Schulgottesdienste gehören ganz selbstverständlich zum Bil-

dingsansatz in unseren Schulen“, sagt Martin Reiche, Geschäftsbereichsleiter Stephanus Bildung. Dabei verweist er auf die drei bereits bestehenden Stephanus-Schulen in Bad Freienwalde, Templin und Berlin.

Die evangelische Stephanus-Grundschule wird getragen von der Stephanus gGmbH, einer gemeinnützigen Tochtergesellschaft der Stephanus-Stiftung. Im Geschäftsbereich Bildung verantwortet das diakonische Unternehmen Bildungseinrichtungen in Berlin und Brandenburg: Kindertagesstätten, Frühförder- und Beratungsstellen, einen Familienentlastenden Dienst, ein Familienzentrum, Grund- und Förderschulen sowie berufsbildende Schulen und die Stephanus-Akademie. Mehr als 350 Mitarbeitende sind in diesen Einrichtungen für nahezu 1200 Kinder, Jugendliche und Erwachsene tätig. Die Stephanus gGmbH ist für über 3800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine verlässliche Arbeitgeberin und Mitglied im Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

In ganz Berlin wurden in diesem September nur zwei Grundschulen neu eröffnet. Beides sind Bildungseinrichtungen von freien Trägern.

**Martin Jeutner**  
Leiter Unternehmenskommunikation

Herausgeber

Verantwortlicher Redakteur

Gesamtherstellung

Die Rundschau | Informationen aus der Stephanus-Stiftung

Vorstand Stephanus-Stiftung, Albertinenstraße 20, 13086 Berlin | [www.stephanus.org](http://www.stephanus.org)

Martin Jeutner, [martin.jeutner@stephanus.org](mailto:martin.jeutner@stephanus.org) | Tel. 030 96 24 91 13

Regenbogendruckerei der Stephanus-Werkstätten Bad Freienwalde